

Erich Gluch

ifo Architektenumfrage: Architekten mit Aufträgen gut versorgt

Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Umfrage des ifo Instituts bei den freischaffenden Architekten war das Geschäftsklima zu Beginn des zweiten Quartals 2017 nicht mehr ganz so freundlich wie noch ein Vierteljahr zuvor. Die Veränderung war allerdings so geringfügig, dass man eher von einer »kleinen Wolke am blauen Himmel« als von einer Eintrübung sprechen kann.

Dabei sind die Architekten mit ihrer aktuellen **Geschäftslage** weiterhin überwiegend zufrieden (vgl. Abb. 1). Gut die Hälfte der befragten Architekten beurteilte ihre momentane Geschäftslage als »gut«; wie vor

drei Monaten bezeichnete nicht einmal jeder zehnte diese als »schlecht«.

Bei derartigen Lageurteilen überraschte es nicht, dass nicht mehr ganz so viele Architekten von einer Verbesserung ihrer **Geschäftsentwicklung** im Verlauf der nächsten sechs Monate ausgingen. Mit 17% (Vorquartal: 20%) ist der Anteil der zuversichtlich gestimmten Testteilnehmer jedoch immer noch bemerkenswert. Andererseits äußerten sich nur wenige (8%) skeptisch bezüglich ihrer weiteren Geschäftserwartungen.

Im ersten Quartal 2017 konnten nur noch 52% der

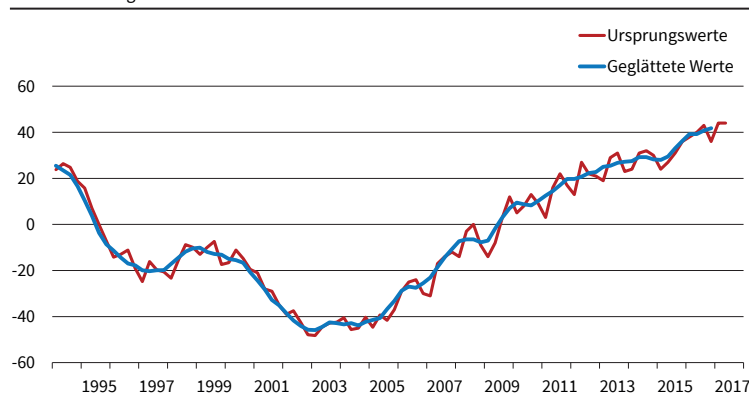
freischaffenden Architekten **neue Verträge** abschließen. Dies ist der niedrigste Wert seit knapp fünf Jahren. Erfahrungsgemäß liegen die Abschlussquoten umso höher, je größer der Anteil der Auftragsvergaben Projekte im Wohnungsbau betrifft. Während nämlich im gewerblichen und öffentlichen Bau eher mittlere und größere Auftragssummen die Planungen dominieren, ist es im Wohnungsbau genau umgekehrt. Hier bestimmen die – meist kleineren, aber zahlreicheren – Aufträge für die Planung von Ein- und Zweifamilienhäusern die Menge der Vertragsabschlüsse.

Im Berichtsquartal lag das **geschätzte Bauvolumen** aus den neu abgeschlossenen Verträgen (Neubauten ohne Planungsleistungen im Bestand) um knapp 30% unter dem Niveau des Vorquartals. Dabei schrumpften die Volumina für die neu hereingenommenen Aufträge zur Planung von Wohngebäuden um fast vier Zehntel. Die Auftragsvolumina für die Planung von Nichtwohngebäuden waren dagegen »nur« um rund ein Sechstel geringer als im vierten Quartal 2016.

Die deutlich abgeschwächte Nachfrage im Wohnungsbau war vor allem im **Geschosswohnungs-**

Abb. 1

Beurteilung der aktuellen Auftragsituation durch die freischaffenden Architekten
Saldo aus den "gut-" bzw. "schlecht"-Urteilen

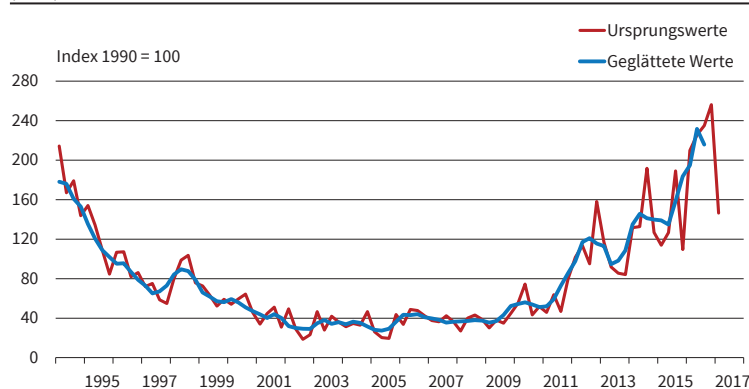


Quelle: ifo Architektenumfrage, Juni 2017.

© ifo Institut

Abb. 2

Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten für Mehrfamiliengebäude (EUR)

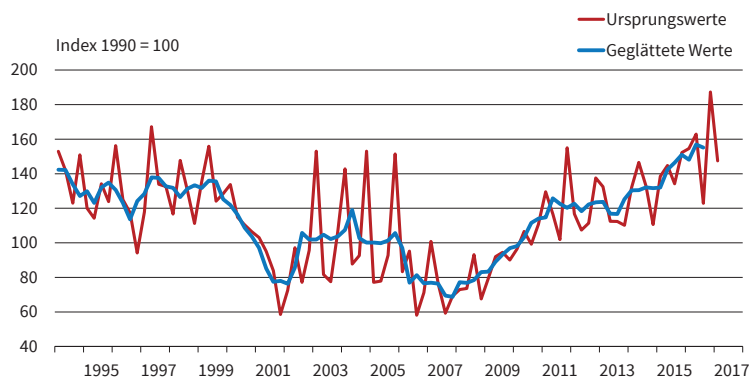


Quelle: ifo Architektenumfrage, Juni 2017.

© ifo Institut

Abb. 3

Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten für Ein- und Zweifamiliengebäude (EUR)

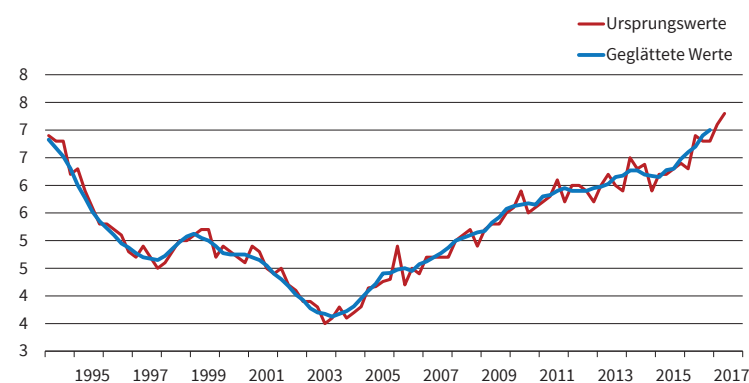


Quelle: ifo Architektenumfrage, Juni 2017.

© ifo Institut

Abb. 4

Auftragsbestände der freischaffenden Architekten In Monaten



Quelle: ifo Architektenumfrage, Juni 2017.

© ifo Institut

bau zu beobachten (vgl. Abb. 2). Noch im Vorquartal erreichten die Architekten den bislang höchsten Wert des von ihnen akquirierten Planungsvolumens in diesem Teilsegment seit Beginn dieser Umfrage – vor immerhin bald 40 Jahren. Im Berichtsquartal waren die Auftragsvolumina nunmehr nur noch gut halb so umfangreich. Die Planungsaufträge zum Bau von **Ein- und Zweifamiliengebäuden** gingen zwar auch merklich zurück (-21%); das reduzierte Volumen war jedoch ganz wesentlich eine Reaktion auf die Auftragsspitze im vierten Quartal 2016 (vgl. Abb. 3).

Auch die Auftragsvergaben **gewerblicher Auftraggeber** waren im ersten Quartal 2017 rückläufig. Sie verringerten sich gegenüber dem Vorquartal um knapp zwei Zehntel. Dennoch wurde der Durchschnittswert der vergangenen zehn Jahre noch leicht übertroffen.

Als größtes »Sorgenkind« erweisen sich weiterhin die **öffentlichen Auftraggeber**. Nach einem sichtlichen Auftragschub im vierten Quartal 2016 konnte im Berichtsquartal dieses »hohe« Niveau nicht wieder erreicht werden. Der Rückgang fiel jedoch mit einem Minus von gut einem Zehntel recht bescheiden aus.

Nach den eingegangenen Meldungen wiesen die befragten Architekten zu Beginn des zweiten Quartals 2017 einen **Auftragsbestand** von 7,3 Monaten auf (vgl. Abb. 4). Dies ist der höchste Wert seit Beginn dieser Umfrage. Dabei ist nicht allein dieser Rekordwert beachtlich, sondern vor allem die Tatsache, dass selbst das – gegenüber dem Spitzenwert des vierten Quartals 2016 – deutlich reduzierte Planungsvolumen im Berichtsquartal zu dieser Erhöhung der Auftragspolster führte. Das heißt, die im ersten Quartal 2017 gegenüber dem Vorquartal

geringeren Auftragseingänge dürften sich letztlich nicht als »Einbruch«, sondern eher als mehr oder weniger »normale« Reaktion auf eine Auftragsspitze herausstellen.